

Ein Mann für alle Fälle

Seit 20 Jahren ist Adrian Suter in Merenschwand als Schulhauswart tätig

Er schaut an der Schule und auf dem Areal zum Rechten: Adrian Suter ist Hauswart mit Leib und Seele. Dabei gefällt ihm die abwechslungsreiche Arbeit. Und der vielfältige Austausch mit den Menschen.

Celeste Blanc

«Grüezi Herr Suter!», rufen die Kinder, wenn Hauswart Adrian Suter über den Pausenplatz speedet. «Ciao Adi», tönt es von jenen, die ihn schon länger kennen. Gerade in der Sommerzeit gibt es rund um das Schulhaus reichlich zu tun: Rasen mähen, Hecken schneiden, das Littering vom Wochenende und von den lauen Sommerabenden beseitigen. «Die Arbeit geht nie aus», meint der aufgestellte Hauswart, räumt seinen Container, mit dem er den Abfall aufammelt, in den vorgesehenen Abstellraum und geht weiter zum Sportplatz. Vorbei an Schülerinnen und Schülern, die auf dem Areal verteilt sitzen und Gebäude für den Kunstunterricht abzeichnen. «Es lebt in der Schule», meint Suter und blickt zu ihnen hinüber. «Das ist echt ein ganz grosser Pluspunkt an meinem Arbeitsort.»

Vielseitigkeit macht es aus

Dass es den gebürtigen Merenschwander irgendwann mal zurück an seine alte Schule ziehen würde, damit hätte der 51-Jährige nie gerechnet. Für ihn wäre die gewünschte Richtung eine ganz andere gewesen. «Ich wollte damals Sportreporter werden», erzählt er. Gekommen ist es anders. Suter bildete sich zum Maurer aus, war danach als Netzelektriker tätig. Dennoch ist und bleibt der Sport seine grosse Leidenschaft, der er vor allem beim Langlaufen frönt. Und das auf hohem Niveau: Erst in diesem Winter ging er am Wasalauf in Schweden an den Start und bewies Ausdauer am Engadiner Skimarathon (diese Zeitung berichtete).

2003 war es, als er die ausgeschriebene Stelle zum Hauswart an der Schule Merenschwand sah. Handwerkliches Arbeiten und ein kürzerer Arbeitsweg haben damals für einen Stellenwechsel gesprochen. «Ich bewarb mich, vor allem aber auch, weil der Beruf vielseitig ist», erinnert er



Hauswart Adrian Suter liebt seine Arbeit. «Ich würde den Weg immer wieder gehen.»

Bild: Celeste Blanc

sich. Als er die Stelle bekam, sollte das für ihn einen ganz wichtigen Moment bedeuten: An der Schule fand er sein Berufs- und auch Liebesglück. Genau wie Suter ist auch seine Frau Nicole in Benzenschwil als Hauswartin tätig. «Von dem her würde ich diesen Weg immer wieder gehen», meint er zwinkernd.

«De Suter hätt pfffe»

Suter gefällt es, der Allrounder zu sein. Überall nach dem Rechten zu schauen. Sicherzustellen, dass alles funktioniert und alles sauber ist. Lieblingsarbeiten hat er ganz viele. Auch die Jahreszeiten haben ihre jeweiligen Vor- und Nachteile. «Nur

beim Fensterputzen bin ich froh, wenn die Arbeit erledigt ist», erzählt er, während er vor der acht Meter hohen Fensterfront steht und nach oben blickt. Hauptsächlich geniesst es Suter

«Täglicher Kontakt mit Menschen bedeutet mir viel

ter, dass er an einem Arbeitstag vielen unterschiedlichen Personen über den Weg läuft und mit ihnen in Kontakt kommt. «Sei es das Lehrpersonal, die Eltern oder die Schülerschaft – jeden Tag gibt es den zwischen-

menschlichen Kontakt, das bedeutet mir viel.» Und die Momente mit den Kindern seien für ihn besonders bereichernd. «Vor allem dann, wenn sie einen «Seich» gemacht haben und mir am Mittwochnachmittag aushelfen müssen – da spielen sich manchmal köstliche Momente ab», lacht er.

Doch als Hauswart muss Suter auch wissen, wann durchzugreifen ist. Vor allem beim Thema Littering versteht er keinen Spass. «Wenn ich Schülerinnen oder Schüler sehe, die Abfall auf den Boden werfen, pfeife ich über den ganzen Platz. Da weiss jeder: «De Suter hätt pfffe.» Subito werden die Sachen dann aufgelesen und in den Eimer geworfen.» Doch der Hauswart stellt klar: Die Momen-

te kommen nicht oft vor. Hauptsächlich sind Respekt und Anstand bei den Schülern gegeben.

Taube aufgepöppelt

Wenn der sportliche Merenschwander auf seine lange Anstellungszeit zurückblickt, kommen ihm vor allem Anekdoten in den Sinn. Beispielsweise, als er von seinem Vorgänger Josef Fischer sel. eingeführt wurde, der bereits Hauswart zu Suters Schulzeit war. Oder als er auf dem Pausenplatz eine Sporttaube gefunden hat. «Sie lag auf dem Boden und die Kinder

«An der Fasnacht hat er sich als mich verkleidet

standen um sie herum. Ich nahm mich ihrer an, pöppelte sie auf, bis ich eine Ansprechstelle fand. Und sich am Schluss herausstellte, dass sie sich auf einem Wettfliegen nach Kroatien verfliegen hat.»

Doch auch auf Veränderungen und Entwicklungen kann er mittlerweile zurückblicken. Beispielsweise, dass die Haltung gegenüber dem Hausmeister sich positiv gewandelt hat. «Man ist Teil der Schule, und nicht ein «Eigenbrötler», ein «Chnuschi», der vor sich hinarbeitet», meint Suter. Und früher sei das Bild des Hauswartes viel negativer geprägt gewesen. Ein böser, «chnorrlicher» Typ, vor dem sich alle gefürchtet haben.

Die grosse Ehre an der Fasnacht

«Chnorrilig» ist Suter ganz und gar nicht. Eine Positivität geht von diesem Mann aus, die über den Pausenplatz strahlt. Er lacht, ist freundlich, hat immer einen glatten Spruch parat. Und das schätzen die Schülerinnen und Schüler. Ob es die Jüngeren sind, die noch ganz anständig grüssen, oder auch die älteren Schüler, die eher cool wirken: «Ich freue mich, dass ich durchs Band geschätzt werde.» Und so wurde ihm nicht ohne Grund an der letztjährigen Fasnacht eine besondere Ehre zuteil: «Da hat sich am Kinder-Fasnachtsball tatsächlich einer als mich verkleidet – da war ich schon ziemlich gerührt.»

Doch eine Kampfwahl

Aktuelles aus Buttwil

Obwohl sich Isabelle Brönnimann und Ernest Heggli nach dem ersten Wahlgang für die Ersatzwahl eines Mitglied des Gemeinderates entschieden, im zweiten Wahlgang nicht mehr zu kandidieren, kommt es trotzdem zur Kampfwahl. Neben Anita Thielken, der im ersten Wahlgang nur wenige Stimmen für das absolute Mehr fehlten, stellt sich neu auch Helen Wenger zur Wahl.

Da mehr Kandidatinnen angemeldet worden sind, als zu wählen sind, findet ein zweiter Wahlgang statt. Die Urnenwahl findet am Sonntag, 22. Oktober, statt.

Petra Reuleke dispensiert

Gemeinderätin Petra Reuleke hat als Gemeinderätin demissioniert. Nachdem am 18. Juni noch kein neues Mitglied in den Gemeinderat gewählt worden ist, hat sie dem Gemeinderat ein Gesuch für eine Dispens als Mit-

glied des Gemeinderates ab 1. Juli bis 22. Oktober eingereicht. Grund ist ihre starke berufliche Belastung sowie die grosse Distanz zum Arbeitsplatz in Biel. Diese grosse Doppelbelastung kann sie nicht weiter stemmen. Der Gemeinderat kann die Begründungen für dieses Dispensgesuch nachvollziehen, weshalb er dieses bewilligt hat. Über die Zuteilung der durch Petra Reuleke betreuten Ressorts wird der Gemeinderat nach den Sommerferien entscheiden.

Neue Schulleiterin

Als neue Schulleiterin mit Stellenantritt per 1. August hat der Gemeinderat Ute Ledermann, Weggis, gewählt. Sie ist seit vielen Jahren im Privatschulsektor tätig, verfügt über ein CAS Schulleitung und hat über die vergangenen Jahre sowohl die Time-out-Tagesschule für Kinder und Jugendliche als auch zwei Akademien im Bereich der Erwachsenenbildung geleitet. Der Gemeinderat gratuliert Ute Ledermann zur Wahl und freut sich auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit.

Senioren-Mittagstisch

Zum nächsten Mittagessen treffen sich die Senioren am Freitag, 7. Juli, 11.45 Uhr, im «Bauernhof», Bettwil. Abmeldungen an Niklaus Scheiwiller, Tel. 056 664 36 12. --gk

Nach Abschluss der Lehre zur Polygrafin wurde Gianna Florida von «den schlechten Gewohnheiten aus der Lehrzeit» reingewaschen und in den Kreis der Jüngerinnen und Jünger Gutenbergs aufgenommen. Aber nicht nur sie.

Das Gautschen ist ein bis ins 16. Jahrhundert zurückverfolgbare Brauch der Buchdrucker und Schriftsetzer. Weil es diese Berufe in der ursprünglichen Form nicht mehr gibt, werden heute auch Offset-, Tief- und Siebdrucker sowie Mediengestalter und Polygrafien gegautscht. Dabei wird der Täufling von zwei Packern und einem Schwammhalter unter Anleitung des Gautschmeisters und im Dabeisein von Zeugen in einem Brunnen getauft. Der Brauch will es, dass die Lernenden nicht wissen, wann die Gautschzeremonie stattfindet.

Reingewaschen im Dorfbrunnen

Um 15.40 Uhr gab Gautschmeister Andreas Gnädinger den Packerinnen Janine Strebel und Fabienne Bachmann den traditionellen Befehl «Packt an!». Sogleich wurde die überraschte Gianna Florida am Arbeitsplatz gepackt und in einem Leiterwagen zum Dorfbrunnen

Jüngerin Gutenbergs

Gautschen bei der Marketingwerkstatt GmbH in Sins



Damit hat niemand gerechnet: Zum Gaudi aller landet der Chef Andreas Gnädinger zusammen mit seiner Lehrtochter Gianna Florida im Brunnen.

Bild: zg

transportiert. Unterwegs realisierte sie, dass ihre Familie, Verwandte, Freunde und Arbeitskollegen zur Gautschfeier angereist waren und sich dem Umzug anschlossen.

Nach einer Ansprache des Gautschmeisters wurde die 20-Jährige am Brunnenrand auf den nassen Schwamm gesetzt und mit einem Kübel Wasser auf den Tauchgang im Brunnen vorbereitet. Nach der Zeremonie erhielt die frischgebackene Gesellin den Gautschbrief und die Gesellschaft konnte entspannt zum Apéro riche übergehen.

Doch dann ertönte ein zweites «Packt an!», und diesmal geriet der Gautschmeister selbst in die Breddouille. Die ohnehin schon anwesenden erfahrenen Drucker und Gautscher Jules Bittel, Rinaldo Cornacchini, Dani Vock und Bea Glöckler liessen es sich nicht nehmen, auch Andreas Gnädinger nach allen Regeln der Kunst zu gautschen. Ein Riesengaudi und auch eine grosse Ehre für Gnädinger, der nach dem Auftauchen Gianna Florida nochmals in den Brunnen einlud, zum einzigartigen Schlussbild. --red

Werbung

LÜTHY & SCHMIED
BESTATTUNGEN AG
Region Freiamt

24h-Telefon: 056 664 23 66
www.luethy-schmied.ch